Ex-Kaiser in Holland zu internieren

Möglich ist, daß deutsche Faktionen die Auslieferung des Grafen Hohenzollern verlangen werden.

London, 13. Nov.—Die neuesten Depeschen verstärken die Annahme, daß der ehemalige Kaiser in Holland interniert werden wird.

Eine offizielle Bekanntmachung vom Haag berichtet:

„Der Kaiser ist in Holland angekommen. Die Königin hat eine offizielle Gesandtschaft an ihn geschickt, die die Pläne über seinen Besuch mit ihm besprechen soll."

Die Zeitung Telegraaf drängt die Regierung, Wilhelms Besuch auf wenige Stunden zu beschränken und weist auf die Gefahr für die neue deutsche Regierung und für die Alliierten hin, die in einem Aufenthalte des deutschen Hofes in Holland als Zentrum für etwaige Versuche, die neue Regierung zu stürzen, bestehen würde.

Mögen seine Auslieferung verlangen

Washington, 13. Nov.—Aus hier eingetroffenen diplomatischen Kabeldepeschen geht hervor, daß deutsche Faktionen die Auslieferung des früheren Kaisers verlangen dürften, um ihm vor einem sozialistischen Gerichtshof den Prozeß zu machen. In Berlin und in ganz Preußen macht sich gegen den ehemaligen Herrscher ein Gefühl großer Erbitterung geltend. Bayerische Faktionen verlangen Bestrafung des abgesetzten Monarchen und der Leute, die an der Spitze der Krupp Werke stehen, der preußischen Junker, Militaristen und aller übrigen Personen innerhalb des Deutschen Reiches, die für den Krieg verantwortlich sind. Die Münchener Post verweist auf die Erbitterung, welche in Bayern gegen jene herrscht, die den Weltkrieg verursachten, besonders gegen Ludendorff, die Krupps und Wilhelm.

Müssen auf das Soldatenvotum warten.

Lincoln, Nebr., 13. Nov.—Der Staatssekretär Pool hat allen County-Clerks den offiziellen Auszug der letzten Wahl wieder zugestellt, die das Soldaten Votum nicht enthielten. Unter dem Gesetz ist jeder County-Clerk verpflichtet, auf die Stimmen der Soldaten zu warten.

Kriegsrisiko - Raten ermäßigt.

Washington, 13. Nov. — Sekretär McAdoo verkündete heute eine Ermäßigung der Kriegsrisiko-Raten um 75 Prozent, in den Raten der Kriegsversicherung für Schiffskörper, Ladungen und Seemanns-Versicherung. Dieses setzt die Versicherungsraten durch die Kriegszone auf ein halbes Prozent, anstatt auf 2 Prozent, wie bisher, fest.

Deutschland bittet um sofortige Friedensverhandlungen.

Berlin (via London), 13. Nov. —Die deutsche Regierung bittet die Ver. Staaten, Arrangements für Friedensverhandlungen sofort zu machen. Die Regierung ist, einer drohenden Hungersnot wegen, bemüht, diese so viel als möglich zu beschleunigen.

Northcliffe resigniert.

London, 13. Nov.—Lord Northcliffe hat sein Amt als Direktor der Kriegs-Propaganda niedergelegt. Lord Northcliffe, der hervorragendste Zeitungsherausgeber in Großbritannien, wurde zum Direktor der Propaganda in feindlichen Ländern im Februar 1917 ernannt. Er war ferner Vorsitzer des Londoner Hauptquartiers der britischen Mission in den Ver. Staaten.

Neuer Kriegskredit verlangt.

London, 13. Nov.—Schatzamtskanzler Bonar Law beantragte im britischen Parlament einen neuen Kriegskredit von $3,500,000,000. Er erklärte, daß die Ausgaben, fürs Militär reduziert und daß die Alliierten gezwungen werden würden, Nahrungsmittel nach Europa zu schaffen.

Rumänien erklärt Krieg gegen Deutschland.

Zürich, 13. Nov.—Einer Bukarester Depesche an die Frankfurter Zeitung zufolge, hat Rumänien am Samstag an Deutschland ein Ultimatum gerichtet, in welchem den deutschen Truppen in Rumänien 24 Stunden Zeit gegeben wird, Rumänien zu räumen, widrigenfalls eine Kriegserklärung folgen wird.

Angriff auf Sozialisten.

New York, 13. Nov.—Soldaten, Matrosen und Marinesoldaten, die, mit roten Fähnchen geschmückt, die 5. Avenue hinauf marschierten, um an einer Versammlung teilzunehmen, in der Gelder zur Verteidigung des verurteilten Arbeiterführers Mooney gesammelt wurden. Die Soldaten und Matrosen hatten einen regulären Kampf mit den Sozialisten.

Amerikanische Verlustliste

Vormittagsbericht.

Im Kampfe gefallen 230; ihren Wunden erlegen 34; Krankheiten erlegen 48; schwer verwundet 54;, bei 104 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; im Kampfe vermißt 62; Gefangene 13.—Zusammen 545.

Im Kampfe gefallen Earl J. Roggensoes, Holbrock, Neb.; Herbert Christian Christensen, Ruthven, Ia. Carl E. Midkiff, Manchester, Ia.; George F. Smith, Rolfe, Ia.

Ihren Wunden erlegen: Hjalmer Gustav Halberg, Lyons, Neb.; Fred Harper, Agency City, Ia.

Einer Krankheit erlag Peter Glantz, Harvard, Neb.

Bei folgenden konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden: Grisse H. Ellmers, Orleans, Neb.; Corp. Arthur B. Parry, Pleasantown, Ia.; Roy E. Dixon, Webster City, Ia.; Horaie B. Emerson, Cedar Falls, Ia.

Im Kampfe vermißt: Corp. Orville Woodin, Cantrill, Ia.; Harry E. Osteen, Ida Grove, Ia.; Anfin O. Wood, Huxley, Ia.

Nachmittagsbericht.

Im Kampfe gefallen 80; ihren Wunden erlegen 66; infolge Unfälle und anderer Ursachen gestorben 14; infolge eines Aeroplanumfalles gestorben 3; Krankheiten erlegen 14; schwer verwundet 36; bei 55 konnte die Schwere der Verwundung nicht festgestellt werden; leicht verwundet 105; im Kampfe vermißt 16. — Zusammen 516.

Leicht verwundet wurden: John T. Atkinson, Mariaville, Neb.; August E. Carlson, Etna, Neb.; Sgt. Harold Brainard, Ft. Dodge, Iowa; Charles S. Hopkins, Crandon, Ia.; Henry Hudgens, Ottumwa, Ia.; Felix Hegner Pendersen, Walnut, Iowa; Roy J. Stone, Humeston, Ia.

Schwer verwundet wurde Corp. Carl M. Gustafson, Albia, Ia.

Vermißt wird John Swatkowice, Cedar Rapids, Ia.

Krankheiten erlegen: Glen Morrison, Loomis, Neb.; Chris. N. Christensen, Larchwood, Ia.; Theodore Getting, George, Ia.; George P. Helleso, Garvin, Ia.; Henry A. Hailman, Bellevue, Ia.; David B. Ramsey, Nichols, Ia.; Walter L. Hicken, Independence, Ia.

Erhalten mehr Räumungsfrist

London, 13. Nov., 12:30 nachmittags.—Eine drahtlose Depesche aus Paris meldet, das Oberkommando der Alliierten habe das deutsche Oberkommando in Kenntnis gesetzt, daß demselben weitere 24 Stunden Frist zwecks Räumung Belgiens, Luxemburgs und Elsaß-Lothringen gegeben worden sei.

Räumung von Brüssel.

Paris, 13. Nov.—Die Deutschen haben begonnen, Brüssel zu räumen, so berichtet eine Depesche aus Dünkirchen an die Pariser Ausgabe des New York Herald und fügt hinzu, daß König Albert mit seiner Familie wahrscheinlich am Freitag einziehen wird.

Warnen vor Seeminen.

London, 13. Nov.—Das deutsche Oberkommando hat die Alliierten gewarnt, daß die im Hafen von Ostende plazierten Seeminen mit Zeitzündern versehen sind, und daß dieselben im Laufe des heutigen Tages explodieren werden.

Fahrten der Passagierdampfer.

New oYrk, 13. Nov. — Hiesige Dampfschiffahrts - Gesellschaften erklärten heute, daß Passagierdampfer ihre regelmäßigen Ozeanfahrten erst zu Beginn des Sommers aufnehmen werden. Vorläufig bleiben die Dampfer noch in Regierungsbesitz, um Nahrungsmittel und Rohmaterial nach Europa zu schaffen.

Crete feiert Waffenruhe.

Crete, Nebr., 13. Nov. — Die Stadt Crete hatte gestern einen großen Feiertag. Der Friedenstag wurde mit Glockengeläute, Pfeifensignalen und Jubel der Bevölkerung gefeiert. Die Stadt prangte im Fahnenschmuck und eine große Menschenmenge füllte die Straßen.

Verlangt Stimmennachzählung.

New York, 13. Nov.—Gouverneur Whitman hat die Gerichte ersucht, eine Stimmennachzählung in den Boroughs von Manhattan und Bronx vornehmen zu lassen, um sich zu vergewissern, wer der Sieger in der jüngsten Wahl gewesen ist, Gouverneur Whitman oder dessen Gegenkandidat Alfred E. Smith.

Der kranke Mann von Europa ist auf dem besten Wege, ein toter Mann zu werden. Immer trifft es also nicht zu, daß die Totgesagten lange leben.

Des deutschen Reiches innere Gestaltung

Washington, 12. Nov.—Die Entwickelungen in Deutschland während der nächsten zwei bis drei Monate werden bis zu einem gewissen Grade die Bedingungen des Friedensvertrags beeinflussen. Präsident Wilson und Staatsmänner der Alliierten haben durchblicken lassen, daß dem deutschen Kaiser nicht dieselben Bedingungen gewährt werden würden, wie dem deutschen Volk, das sich selbst regiert. Es ist augenblicklich noch unbestimmt, ob es eine deutsche Nation geben wird, mit welcher man am Friedenstisch verhandeln kann. Das Reich ist gegenwärtig durch lokale Revolutionen verschattet. Jedes Fürstentum und jede Provinz hat seine eigenen Wirrsale. Kleine Thrönchen sind gestürzt, und die Könige sind verschwunden. Ob die neue jetzt in der Bildung begriffene Regierung ein einziges großes Reich bilden wrd, kann man nicht voraussagen. Zwischen den Süd- und den Nordstaaten hat niemals große Freundschaft bestanden; jeder Staat besitzt eine eigene starke Eigentümlichkeit, und dieser Umstand mag das Zustandekommen eines geeinten Reiches verhindern. Diplomaten der Alliierten möchten gern sehen, daß eine Gruppe kleiner Republiken im Herzen Europas entstehen. Keine derselben würde groß genug sein, um den Frieden der Welt zu stören.

Col. House an Lloyd George

London, 12. Nov.—Col. E. M. House, Wilsons Vertreter auf der inter-alliierten Konferenz zu Versailles, ließ dem britischen Ministerpräsidenten Lloyd George heute folgende Depesche zukommen: „Meine herzlichsten Gratulationen. Niemand hat zum Siege mehr als Sie beigetragen."

Marine-Programm wird fortgesetzt

Washington, 12. Nov.—Das Marineamt ist entschlossen, das großartige Flotten-Programm, wie es vom Marinesekretär Daniels niedergelegt ist, zur Ausführung zu bringen. Heute wurde der Kongreß ersucht, $600,000,000 für die Herstellung von zehn Schlachtschiffen, sechs Schlachtkreuzern und 140 kleineren Kriegsschiffen zu bewilligen. Die Typen der letzteren Schiffe sollen später bestimmt werden.

Kaisers Flucht, Segen für Deutschland

New York, 12. Nov.—„Des Kaisers Flucht war ein Segen für Deutschland" heißt es in einer Proklamation der „Freunde der deutschen Demokratie", unterzeichnet von Franz Sigel, ihrem Präsidenten. Die Proklamation nennt es ferner „eine vollständige Rechtfertigung unsrer Ansicht, daß zwischen dem deutschen Volke und seiner verflossenen Regierung ein großer Unterschied zu machen war."

Helgoland in Händen der Revolutionäre

Amsterdam, 12. Nov.—Ein Telegramm von Bremen bringt die Nachricht, daß die gesamte Nordflotte Deutschlands und die Insel Helgoland, die befestigte Flottenbasis, sich in den Händen der Revolutionäre befinden.

Kronprinz Ruprecht flieht.

Der Haag, 12. Nov.—Das belgische Blatt La Nouvelle meldet, daß Kronprinz Ruprecht von Bayern, Oberstkommandierender der nördlichen deutschen Armeegruppe, mit seinem Stabe geflohen sei, als die Garnison von Lüttich revoltierte. Die rote Flagge weht über der Stadt.

Kriegsgefangene nicht ausgeliefert.

Washington, 12. Nov.—Deutsche und österreichische Kriegsgefangene werden möglicherweise dazu verwendet werden, das vom Feinde zerstörte Gebiet wieder aufzubauen. So wird jene Klausel der Waffenstillstandsbedingungen aufgefaßt, in welcher es heißt, daß die alliierten Kriegsgefangenen zu entlassen sind, ohne auf Reciprozität rechnen zu können.

Die Auto-Industrie.

Washington, 12. Nov.—Möglich ist, daß nach dem 1. Januar die Herstellung von Passagier-Autos wieder gestattet werden wird. Bisher arbeiteten die Fabrikanten auf einer 50 Prozent Basis ihrer Produktion, und letzten August wurden sie benachrichtigt, daß sie nach dem 1. Januar dieselbe ganz und gar einzustellen hätten.

— Man unterstütze die deutsche Presse, indem man zu ihrer Verbreitung beiträgt.

Jowas Verluste an Toten im Kriege

Des Moines, Ia., 12. Nov.—Ueber die Verluste des Staates Iowa an Gefallenen und Krankheiten erlegenen Soldaten wird offiziell berichtet: Im Kampf gefallen, 705; in Frankreich an Krankheit gestorben, 151; Unfällen in Frankreich erlegen, 18; an Krankheiten in amerikanischen Feldlagern gestorben, 676; auf dem Wege nach Frankreich gestorben, 48; in England an Krankheiten gestorben, 2; in Kanada, 2; Selbstmord begingen 3.

Abschluß der Feier in Omaha.

War die Feier Montag nachmittag großartig und lärmend, so war der Schluß, am Abend großartiger, wenigstens mehr außergewöhnlich, sicher noch lärmender. Es schien, als ob die ganze Stadt auf den Beinen sei. Und es schien, als ob alles, womit man Lärm machen konnte, hervorgesucht, gekauft, mitgebracht wäre. Alt und jung suchten sich im Lärm machen zu überbieten. Blechbüchsen, Blechteller, Kuhglocken, Handtorpedos — dazwischen lautes Rufen und Schreien bewirkten ein ohrenzerreißendes Getön; von Fenstern und Gebäuden flammte rotes, gelbes, grünes Licht auf und warf einen geisterhaften Schein auf die versammelten Tausende. Die Hörner von Tausenden von Autos ertönten dazwischen und die Farnam Straße herauf kam eine Parade, eine Prozession, die an Außerordentlichkeit nichts zu wünschen ließ. Es war eine Leichenparade ohne Trauermusik, ohne Trauerrede, ohne den gewöhnlichen ernsthaften Ausdruck im Gesicht solcher, die folgten und derer, die zuschauten. Eine Leichenparade für den Ex-Kaiser Wilhelm. Es war ein „militärisches" Schauspiel, denn das Ehrengeleit fehlte nicht, noch die „firing squad", bestehend aus Mitgliedern des Schießvereins. Das Außergewöhnliche war nur, daß diese nicht warteten bis zum Ende der Zeremonie, um ihre Schüsse abzugeben, sondern auf den Toten, der auf einem Abfallwagen, in voller Uniform, in Helm und mit zahllosen Orden bedeckt, herankam, loszielten, sobald er nahe genug gekommen war. Vor dem Gerichtsgebäude machte der Zug Halt und hier wurden die Ueberreste des Kaisers verbrannt, umgeben von einer Menschenmenge, die wohl 100,000 zählte—Später wanderte die Menge nach dem Brandeis Theater, wo die Schlußreden gehalten und vier Szenen von Schauspielern des Gayety, des Empreß und des Orpheums gespielt, vom Stapel gingen.

Großes Feuer in Arkansas.

Pine Bluff, Ark., 12. Nov.—Die Pine Bluff Cotton Oil Co. verlor letzte Nacht durch Feuer aus unbekannter Ursache ihr Warenhaus Nr. 1. Der angerichtete Schaden wird auf $500,000 veranschlagt. Es verbrannten 7,500 bis 10,000 Tonnen Oel.

Das erste Mal.

Ein Wiener Schauspieler, der seine Größe seines Faches war, wurde von dem ungemein scharfen Kritiker Saphir sehr angegriffen. Eines Tages trafen beide in einem Gasthause zusammen und es kam zu einem Wortwechsel zwischen ihnen, der damit endete, daß Saphir zu dem Mimen sagte: „Morgen werden Sie etwas von mir erleben, was Ihnen noch nie passiert ist." „Meine Herren, Sie sind Zeugen der Drohung!" rief der Schauspieler den Anwesenden zu. „Die Herren können nach Belieben morgen alle dabei sein," meinte darauf Saphir lachend. Am anderen Tage kam der Schauspieler mit einer stattlichen Begleitung von Zeugen in das Gasthaus; aber er wartete vergeblich auf seinen Gegner. Da kam der Kellner zu ihm und sagte: „Draußen ist ein Herr, der Sie zu sprechen wünscht. Sie möchten so gut sein, herauszukommen." Der Schauspieler ging ahnungslos vor die Tür; ein Schwarm ahnungsvoller Zeugen aber begleitete ihn. Draußen stand Saphir und sagte höhnisch: „Sie sind herausgerufen worden, das ist Ihnen noch nie passiert."

— Verurteilte Eisenbahnattentäter. Das Gericht Schneidemühl verurteilte zwei Russen, die zwischen Züllshagen und Hünenberg die Eisenbahnschienen mit Steinen belegten, um einen Zug zum Entgleisen zu bringen, zu sechs Jahren Zuchthaus.

— Der Wiener Oberrabbiner Guldemann ist dieser Tage gestorben.

— Kindermund. Fritzchen: „Onkel, sag' 'mal, kannst Du Deinen Kopf aufmachen?" — Onkel: „Aber, Fritzchen, das ist doch nicht möglich, und wozu denn auch?" — Fritzchen: „Ja, Papa hat gesagt, Du hättest nur Stroh im Kopf, und das will ich mir 'mal ansch'n."

Achtung, Deutscher Damen Verein

Allen Mitgliedern zur gefälligen Nachricht, daß unsere regelmäßige Versammlung morgen, Donnerstag, nachmittag zur üblichen Zeit, stattfindet. Es findet unter anderen Nomination der Beamten statt. Alle Mitglieder sind freundlichst ersucht, zu erscheinen.

Frau Henry Rodenburg,
Präsidentin.

Mann schwer verletzt.

A. B. Tower, 1836 Nord 18. Straße, erlitt schwere Verletzungen, als ein Automobil, von einer Frau geführt, ihn anrannte. Die Frau fuhr unbekümmert weiter. Der frühere Polizeichef Maloney brachte den Mann in ein Hospital. Die Polizei sagte, daß Maloney keine Meldung an die Polizei gemacht habe.

Ein Omaha Soldat gefallen.

Frau W. M. Pardee, 2330 Dewey Ave., erhielt die Botschaft, daß ihr Bruder Clifford Dunn von New York, am 8. Oktober in einem Gefechte gefallen sei. Dunn verbrachte den 4. Juli auf einem Horchposten und wurde in seiner Dienstzeit von nur drei Monaten mehrere Male wegen Tapferkeit belobt.

Bert sagt, er konnte manchmal keine Schuhe anziehen

Rheumatische Schmerzen waren schrecklich; nimmt Tanlac ein und seine Leiden waren überstanden.

„Seitdem Tanlac so viel für mich und meine Frau getan, bezweifle ich nichts mehr, was ich Gutes darüber lese oder höre", sagte Bert Hall, ein Feuermann der Union Pacific Eisenbahn, wohnhaft in 629 südl. 51. Straße, Omaha, während er sich kürzlich in einem Sherman & McConnell Apothekerladen befand.

„Ehe ich Tanlac einzunehmen begann", fuhr er fort, „hatte ich keinen Appetit, befand mich in einem schrecklich heruntergekommenen Zustande und fühlte fortwährend schlecht. Alles, was ich gegessen, verursachte mir Verdauungsbeschwerden und das Gas in meinem Magen verursachte mir fortgesetzt Schmerzen und Leiden, die Stunden lang andauerten, nachdem ich eine Mahlzeit eingenommen. Ich hatte schwer an Verstopfung zu leiden und fühlte fast allezeit ermüdet und abgemattet und außerdem hatte ich Rheumatismus in meinen Armen und Beinen, die zeitweise so schlimm waren, daß ich dieselben kaum gebrauchen konnte. Wahrhaftig, zeitweise konnte ich meine Schuhe nicht anziehen, oder meine Hände über den Kopf erheben, so schlimm waren die Schmerzen. Zu einer Zeit war ich in solch schlimmer Verfassung, daß ich mich nach dem Hospital begeben und dort für sechs Wochen bleiben mußte.

„Trotzdem ich dreißig Pfund an Gewicht verloren hatte und um Ihnen zu zeigen, wie gut Tanlac meinem Fall angepaßt war, kann ich sagen, daß ich jedes Pfund Gewicht zurück erlangt, und nur vier Flaschen Tanlac eingenommen habe. Ich bin jetzt von dem geringsten Anzeichen eines Magenleidens erlöst, esse irgend etwas und mein Appetit ist großartig. Auch bin ich meine Verdauungs- und Verstopfungsbeschwerden los, wie auch alle meiner rheumatischen Schmerzen und ich fühle einfach fein.

„Der Zustand meiner Frau war dem meinen sehr ähnlich, mit Ausnahme, daß sie nicht so viel an Gewicht verloren hatte, aber sie litt an Verdauungsbeschwerden mehr wie ich. Ihr Herz hämmerte zu Zeiten so heftig infolge Gasansammlung im Magen, daß es Besorgnis erregte.

„Tanlac hat jedoch für uns beide Wunderdinge verrichtet, denn wir fühlen jetzt so gut, wie je. Unser Appetit ist immer gut, wir essen tüchtige Mahlzeiten und schlafen fein jede Nacht. Wir sind soweit der Flu entgangen und ich glaube, daß Tanlac uns in solch gute Verfassung versetzte. Wir fühlen einfach immer fein und würden nichts in der Welt nehmen für das Gute, das Tanlac für uns getan."

Tanlac wird in Omaha verkauft von der Sherman & McConnell Drug Company, Ecke 16. und Dodge Straße; Owl Drug Company, 16. und Harney Straße; Harvard Pharmacy, 24. und Farnam Straße; nordöstlich Ecke 19. und Farnam Straße, und West End Pharmacy, 49. und Dodge Straße, unter persönlicher Leitung eines Spezial Tanlac Vertreters, und in Süd-Omaha bei der Forrest & Meany Drug Co. (Anz.)

In Wien und Budapest wird man sich wahrscheinlich über manches zu beklagen haben, aber über Mangel an Abwechselung hat man sich jedenfalls nicht zu beklagen.

Lehrerfreuden im 18. Jahrhundert.

Es ist eine bekannte Tatsache, daß noch bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts in vielen deutschen Staaten die Volksschullehrer neben ihrem Lehrerberuf ein Handwerk betrieben, oder besser gesagt, daß Handwerker als Volksschullehrer angestellt wurden, die dann ihre Lehrertätigkeit nur als eine Gelegenheit zu einem Nebenverdienst ansahen. Daß aus einem solchen Verhältnis nicht viel Ersprießliches für den Unterricht erwachsen konnte, ist ohne weiteres klar. Einen Einblick in die Kenntnisse derjenigen Personen, welche sich um ein Schulamt bewarben, gewährt uns ein Prüfungsprotokoll über eine Lehrerwahl in einem pommerischen Dorfe im Jahre 1729. Das Protokoll, das von dem Ortsgeistlichen abgefaßt wurde, lautet:

„Nachdem auf geschehenes tödliches Ableben des bisherigen Schulmeisters sich nur fünf Liebhaber gemeldet, so wurde zunächst vom Ortspfarrer in der Kirche vor Augen und Ohren der ganzen Gemeinde die Singprobe mit den Bewerbern fürgenommen und nach deren Beendigung dieselben im Pfarrhaus noch weiter auf folgende Art und Weise geprüft:

1) Martin Ott, Schuster allhier, 30 Jahre des Lebens alt, hat in der Kirche drei Lieder gesungen. Hat aber noch viel Melodie zu lernen, auch könnte seine Stimme besser sein, Gelesen hat er Genesis 10, 26 bis aus, buchstabierte Vers 16 bis 29. Das Lesen war angehend, im Buchstabiren machte er zwei Fehler. Dreierlei Handschrift hat er gelesen —mittelmäßig; drei Fragen aus dem Verstand beantwortet — recht; aus dem Katechismus die 54. Frage hergesagt ohne Fehler; drei Reihen nach dem Diktat geschrieben — vier Fehler; des Rechnens ist er durchaus unerfahren.

2) Jakob Mähl, Weber aus D., hat die Fünfzig hinter sich, hat drei geistliche Lieder gesungen, doch Melodie ging ab in viele andere Lieder; Stimme sollte stärker sein, quäckte mehrmalen, so doch nicht sein muß. Gelesen Josua 19, 1 bis 7, mit zehn Lesefehlern; buchstabierte Josua 18, 23 bis 26, ohne Fehler. Dreierlei Handschrift gelesen — schwach und mit Stocken; drei Fragen aus dem Verstand, hierin gab er Genüge. Aus dem Katechismus die 41. Frage hergesagt ohne Fehler; nach dem Diktat drei Reihen geschrieben — fünf Fehler; des Rechnens auch nicht kundig.

3) Philipp Hopp, Schneider aus G., schon ein alter, gebrechlicher Mann von 60 Jahren, sollte lieber zu Haus geblieben sein, als sich dies vermessen. Hat zwei geistliche Lieder gesungen. Stimme wie ein blökend Kind, auch öftermalen in unrechte Lieder verfallen. Gelesen Josua 19, 7 bis 13 — gar jämmerlich; buchstabierte Josua 15, 22 bis 23, mit vjel Anstoßen das große T ein Stein des Anlaufens, kam endlich rüber. Drei Fragen aus dem Verstand — blieb fest sitzen. Dreierlei Handschriften gelesen, schon im Anfang gesagt ,daß er dessen nicht erfahren sei. Nach dem Dialekt nur drei Wörter geschrieben — mit Mühe zu lesen. Rechnen ganz unbekannt, er zählte an den Fingern, wie ein klein Kind. Wurde ihm gemeldet, daß er thöricht gehandelt hat, sich zu melden, was er auch mit Thränen und Seufzen bekannt.

4) Johann Schütt, ein Kesselflikker von allhier, hat 50 Jahre des Lebens auf Erden gewandelt, und hat drei geistliche Lieder gesungen — mit ziemlichem Beifall. Gelesen und buchstabiert Genesis 10, 13 bis 18, auch nicht uneben.

5) Friedrich Loth, ein Unteroffizier in Schl., so im hochedlen v. Grumbkowschen Regiment den Feldzug gegen die Schweden gemacht und alldort ein Bein verloren, 45 Jahre des Lebens alt, hat zwei geistliche Lieder gesungen. Gut starke Stimme, doch fehlt die Melodie im Ganzen, fiel einmal in ein ander Lied. Dreierlei Handschriften fertig gelesen. Gelesen und buchstabiret Genesis 10, 13 bis 18, ging ziemlich. Katechismus — wohl inne. Vier Fragen aus dem Verstand — ziemlich. Nach dem Diktat drei Reihen, doch mit acht Fehlern. Rechnen — Addiren und ein bischen Subtrahiren inne!"

Da man, wie es in dem Protokoll weiter heißt, dem Kesselflicker, sintemalen er viel durch das Land streichen würde, nicht trauen zu können glaubte, der Kriegsknecht dagegen wohl die Fuchtel gegen die armen Kindlein zu stark gebrauchen würde, was den mitleidigen Müttern derselben doch sehr ins Herz stechen und wehe tun könnte, so wurde seines guten Rufes wegen Jakob Mähl einstimmig zum Schullehrer gewählt. Vergleicht man mit den Kenntnissen der damaligen Schulamtsbewerber die sorgfältige wissenschaftliche und erzieherische Vorbildung der Volksschullehrer in der Gegenwart, so darf man wohl mit vollem Recht sagen, daß der Unterschied zwischen jener Zeit und heute so groß ist, wie zwischen Tag und Nacht.

Marktberichte

Omaha, Neb., 13. Nov.

Rindvieh—Zufuhr 11,500; Markt stark und 25c höher.
Ausgewählten Prime Beeves, 17.00—13.25.
Gute bis beste Beeves, 15.25 — 16.50.
15.00.
Gewöhnliche Beeves, 9.00 — 12.75.
Western Gras Beeves, stark, 25c höher.
Gute bis beste Gras Beeves, 14.50—16.00.
Mittelmäßige bis gute Beeves 12.75—14.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige, 8.50—12.00.
Mexikanische Beeves, fest.
Kühe und Heifers, stark 25c höher
Gute bis beste Heifers, 9—12.0.0
Gute bis beste Kühe, 8.75—10.50.
Mittelmäßige Kühe, 7.25—8.00.
Gewöhnliche Kühe, 5.50—7.25.
Stockers und Feeders, stark, 25c hhöer.
Prime Feeders, 12.00—14.00.
Gute bis ausgewählte Feeders, 10.00—12.00.
Gewöhnliche bis gute, 8.50—9.50.
Gewöhnliche, 6.50—7.50.
Gute bis beste Stockers, 9.25 — 11.00.
Stock Heifers, 6.50—7.50.
Stock Kühe, 6.25—7.50.
Stock Kälber, 6.25—9.50.
Veal Kälber, 6.50—13.50.
Bulls und Stags, 8.50—9.75.

Schweine—Zufuhr 10,300; Markt allgemein fest.
Durchschnittspreis, 17.00—17.25.
Höchster Preis, 17.70.

Schafe—Zufuhr 12,500; Markt fest
Lämmer, gute bis beste, 15.00—15.50.
Mittelmäßige bis gute, 11.00 —15.00.
Gewöhnliche bis mittelmäßige, 13.00—14.50.
Feeder Lämmer, 7.00—8.50.
Jährlinge, gute bis beste, 10.00 11.75.
Mittelm. Jährlinge, 9.00—10.00.
Feeder Jährlinge, 10.00—10.50.
Mutterschafe, gute bis ausgewählte, 9.00—9.25.
Widder, 9.00—11.00.
Widder Feeder, 8.50—10.50.
Mutterschafe, mittelm. bis gute, 7.00—7.50.
Feeder Mutterschafe, 6.00—8.00.

Chicago Marktbericht.

Chicago, Ill., 13. Nov.

Rindvieh—Zufuhr 8,000; Markt höher, höchster Preis, 19.60.
Schweine—Zufuhr 18,000; durchschnittlich etwas hhöer.
Durchschnittspreis, 17.25—18.05.
Höchster Preis, 18.10.
Schafe—Zufuhr 9,000; Markt fest 25c höher.
Höchster Preis für Lämmer 15.25

Kansas City Marktbericht.

Kansas City, Mo., 13. Nov.

Rindvieh—Zufuhr 12,000; Markt stark, 10c höher; höchster Preis, 16.00; beste Stockers, fest; andere langsam.
Schweine—Zufuhr 13,000; Markt fest und 15c hhöer.
Durchschnittspreis, 17.00—17.60.
Höchster Preis, 17.70.
Schafe—Zufuhr 4,000; Markt fest und 25c höher.

St. Joseph Marktbericht.

St. Joseph, Mo., 13. Nov.

Rindvieh—Zufuhr 36,000; Markt fest und stark.
Schweine—Zufuhr 20,000; Markt 10—20c niedriger.
Durchschnittspreis, 16.90—17.35.
Höchster Preis, 17.90.
Schafe—Zufuhr 2,000; Markt fest.

Omaha Getreidemarkt.

Omaha, Neb., 13. Nov.

Harter Weizen—
Nr. 2 2.15½.
Nr. 3 2 .11½.
Nr. 4 2.00.
Nr. 5 2.02.
Frühjahrsweizen—
Nr. 1 2.19.
Sample 1.96.
Gemischter Weizen—
Nr. 1 2.15—2.15½.
Nr. 4 2.00.
Weißes Corn—
Nr. 3 1.30—1.37.
Nr. 4 1.25—1.30.
Nr. 5 1.15.
Nr. 6 1.15.
Gelbes Corn—
Nr. 3 1.30—1.35.
Nr. 4 1.20—1.32.
Nr. 6 1.16.
Sample 1.10—1.13.
Gemischtes Corn—
Nr. 4 1.18—1.20.
N r. 5 1.18.
Sample 1.08.
Weißer Hafer—
Nr. 3 68—68½.
Roggen—
Nr. 2 1.49.
Nr. 3 1.48.
Gerste—
Nr. 4 91—93.
Sample 75.